

dies Motiv in der Kykladenkultur immer eine Rolle gespielt, ist von dort in den spätmykenischen Stil eingedrungen und hat diesen im Osten und Westen lange überlebt. Vollkommen in protogeometrischer Tradition steht ein Krateriskos des Bonner Akademischen Kunstmuseums, das älteste geometrische Gefäß, welches noch in der gleichen monumentalen Weise, wie im Mykenischen die rollenden Spiralen aufgemalt sind, die tangential verbundenen Kreise trägt, noch nicht gebändigt durch die gleichmachende Ordnung des Umlaufstils¹⁾.

Grab 15 war ausgeraubt, das nächstälteste ist für uns Grab 10. Aus seinen Beigaben läßt sich völlig der Inhalt des ältesten, noch frühgeometrischen Gefäßgrabes in Tiryns, des Grabes 19, herauschälen. Da ist die hohe Deckelpyxis mit den Schnurösenhenkeln Beil. VIII 1, das niedrige und flache Kleeblattkännchen Beil. XIX 7, größtenteils gefirnist und mit gegitterten Schulterdreiecken, die ganz gefirniste, untergesetzte Kanne mit niedrigem Hals und glatter Mündung Beil. XV 1, alles ganz wie in Tiryns. Die Pyxis ist aus theräischem Ton gearbeitet, aber noch in nichts unterscheidet sich die Dekoration von dem frühgeometrischen Stil, wie er in Attika, der Argolis, den Kykladen und Kreta ziemlich ohne Unterschied zu beobachten war. Einfache Streifen mit Zahnradkranz, Mäander und Punktreihe umziehen die Schulter.

Aus Grab 12, das also jedenfalls jünger als die beiden vorigen ist, stammt die Abb. 12 abgebildete halslose Amphora (A 43, S. 106, Beil. VII 1). Sie ist das typologisch älteste Denkmal des theräischen Stiles. Ein rechteckiges Feld zwischen den beiden Henkeln wie in der Frühzeit auf Kreta oder etwa bei den Akropolisnäpften²⁾ ist in drei wagerechte Streifen geteilt, die mit Zickzack, Mäander und aufrechtstehenden Dreiecken gefüllt sind. Der breiteste, mittlere Streifen ist jedoch an beiden Enden durch eine aufrecht stehende Metope eingeengt. Wir haben oben diese Bildung schon an einem Napf aus Adhromyloi angetroffen (S. 59), wo vermag ich nicht anzunehmen, da wir für diese Gattung eine enger begrenzende Bezeichnung brauchen.

¹⁾ BSA. XI 1904/5, 271 Fig. 5; AM. XXXVIII 1913, Taf. VII 2. 6—8; VIII 1; Myk. Vas. Taf. XXXIII 173 (Mattmalerei); Phylakopi Taf. XXXI 15 u. 20; Lolling, Kuppelgrab von Menidi, Taf. VI 15; BCH. II 1878 Taf. XIII 1; Gezer III Taf. CLXVII 17 (third semitic); Tiryns I 154 Abb. 17. Vgl. auch hier S. 63.

²⁾ BSA. VI 1899/1900, 83 Fig. 25 (Knossos Grab 3); Arch. Jahrb. XIV 1899, 38 Fig. 20; Poulsen, a. a. O. Taf. I.